

3er-Seilschaft:

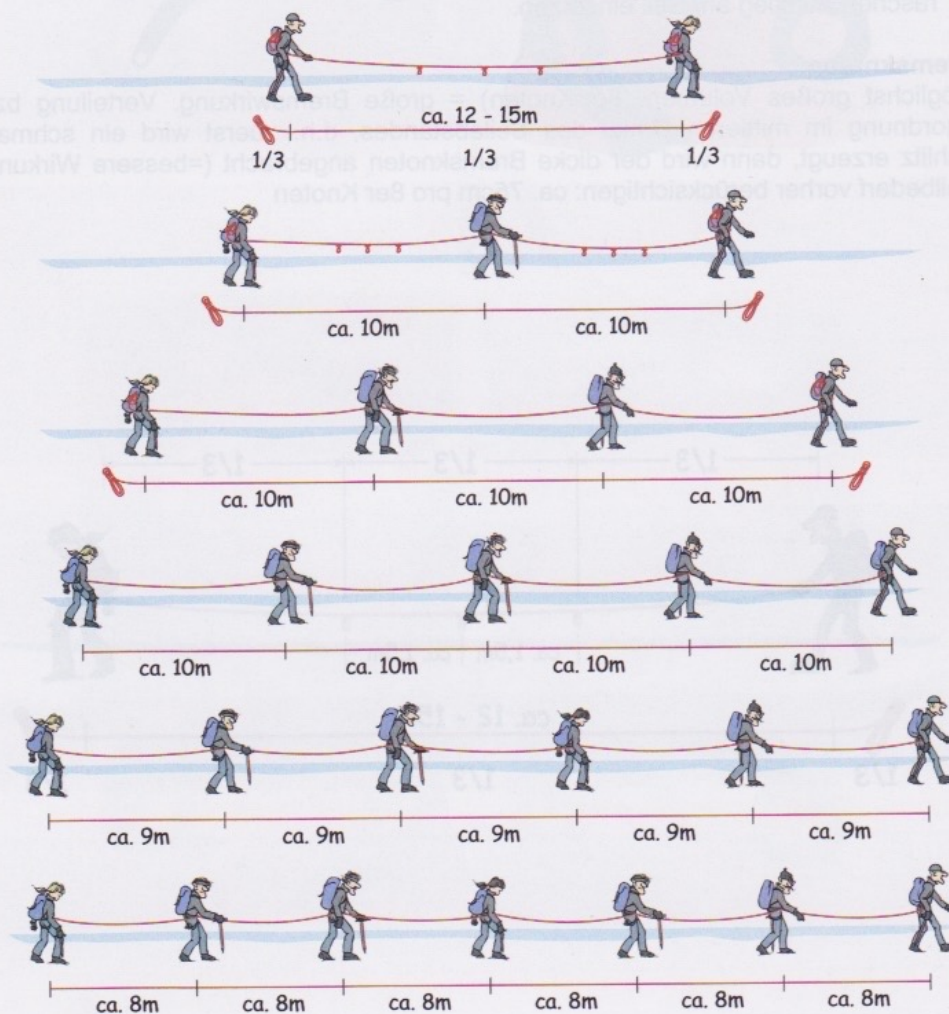
- Abstand in der 3er-Seilschaft: ca. 10m inklusive 2 - 3 Bremsknoten
- Restseil wird vorne und hinten gleichmäßig verteilt (Seilpuppe im oder am Rucksack).

4er-Seilschaft:

- Abstand in der 4er-Seilschaft: ebenfalls ca. 10m, Restseil vorne und hinten gleichmäßig verteilt (Seilpuppe im oder am Rucksack)
- Auf Bremsknoten kann bei gleichwertigen Teilnehmern verzichtet werden (Gewicht/ Erfahrung).

5er - 7er-Seilschaft:

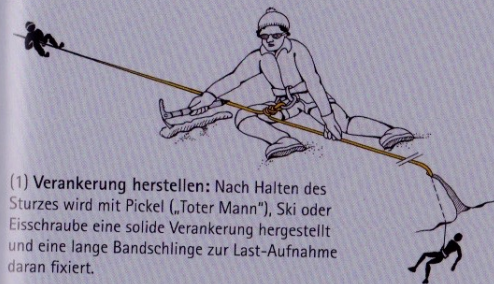
- In 5er-, 6er-, 7er-Seilschaften werden weder Bremsknoten angebracht, noch Restseil verstaut. Die Abstände zwischen den am Seil Gehenden sollen gleichmäßig aufgeteilt werden.



■ Seilrolle

Klappt es mit dem Mannschaftszug nicht, bietet die technisch wesentlich anspruchsvollere Seilrolle (auch „lose Rolle“ genannt) eine gute Alternative. Die Seilrolle ist ein einfacher Flaschenzug, der nur funktioniert, wenn der Retter ganz vorne am Spaltenrand steht und Reibungsverluste am Spaltenrand vermeidet. Bei guter Koordination ist eine Bergung mittels Seilrolle auch bei größeren Gewichtsunterschieden möglich, da der Gestürzte kräftig am Seil mitziehen kann.

Wichtig: Grundvoraussetzung für diese Technik ist genügend „Restseil“. Das verfügbare lose Seil muss von der Verankerung bis zum Gestürzten und wieder zurück bis zum Spaltenrand reichen. Bei der Aufteilung des Gletscherseiles (empfohlene Länge: 50 m) muss das berücksichtigt werden. Unter Umständen muss sich die gesamte Seilschaft aus dem Seil ausbinden, um genügend Restseil zu haben.



(1) **Verankerung herstellen:** Nach Halten des Sturzes wird mit Pickel („Toter Mann“), Ski oder Eisschraube eine solide Verankerung hergestellt und eine lange Bandschlinge zur Last-Aufnahme daran fixiert.



(2) **Last übertragen:** Eine kurze Reepschnur wird mittels Prusik am gespannten Seil befestigt und mit einem Schrauber in der Bandschlinge fixiert. Nun wird vorsichtig die Last auf die Verankerung übertragen. Der Dritte (bzw. die weiteren Seilpartner bei größeren Seilschaften) geht nun zur Verankerung, sichert sich dort mit einer Reepschnurschlinge und löst sich aus dem Seil. Mit seinem Körpergewicht unterstützt er die Verankerung.

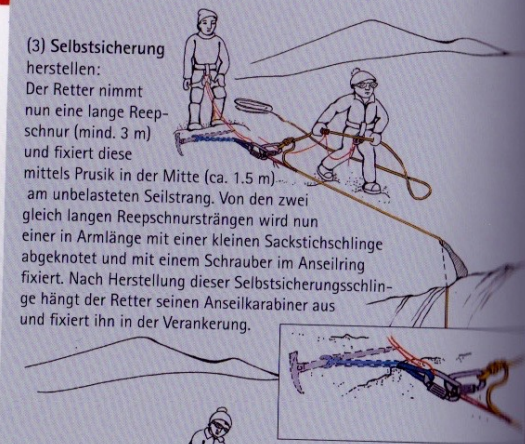
126

rettungstechnik

127

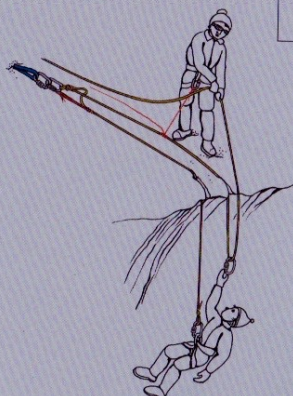
(3) Selbstsicherung herstellen:

Der Retter nimmt nun eine lange Reepschnur (mind. 3 m) und fixiert diese mittels Prusik in der Mitte (ca. 1.5 m) am unbelasteten Seilstrang. Von den zwei gleich langen Reepschnursträngen wird nun einer in Armlänge mit einer kleinen Sackstichschlinge abgeknotet und mit einem Schrauber im Anseilring fixiert. Nach Herstellung dieser Selbstsicherungsschlinge hängt der Retter seinen Anseilkarabiner aus und fixiert ihn in der Verankerung.



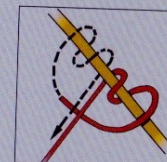
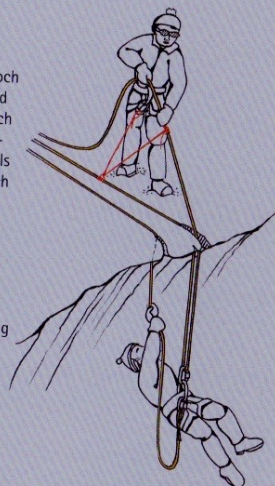
(4) Seilrolle herstellen:

Der Retter geht nun gesichert zum Spaltenrand, die Prusikschnur wird dabei mit nach hinten gestrecktem Arm mitgeschoben. Am Spaltenrand lässt er eine Seilschlinge mit einem Schrauber ab, den sich der Gestürzte in den Anseilkarabiner hängt und zuschraubt.



(5) Rücklaufsicherung herstellen und koordiniert bergen:

Mit dem zweiten, noch freien Reepschnurstrang, wird nun in das aus der Spalte nach oben führende Seil ein „gefädelter Prusik“ geknotet, der als Rücklaufsicherung dient. Nach Kontrolle aller Knoten und Karabiner (Partnercheck auf Zuruf: „Schrauber geschlossen?“) beginnt die eigentliche Bergung. Gute Koordination durch lautes Ankündigen der Zugphase („ho“ = Ankündigung „ruck“ = Zug), erleichtert den Vorgang enorm!



Gefädelter Prusik

Zunächst wird mit beiden Händen kräftig nach oben gezogen, dann schnell mit der vorderen Hand der Prusik wieder nach vorne gespannt.

rettungstechnik

128

rettungstechnik

129

